

# LE MAGAZINE

## DES CENTRE POMPIDOU -METZ

### LEITARTIKEL

Nach der mehrmonatigen technischen Planung beginnen jetzt die eigentlichen Bauarbeiten. Vor diesem Hintergrund freue ich mich über diese zweite Ausgabe des Magazins des Centre Pompidou-Metz. Zur Erinnerung: Im vergangenen Juni stellten wir das endgültige Vorprojekt für das Bauwerk vor. Im September wurde die Baugenehmigung erteilt und die Ausschreibung konnte beginnen. Diese Phase ist mittlerweile ebenfalls abgeschlossen, so dass dem Projekt nun nichts mehr im Wege steht und der Bau des Centre Pompidou-Metz, ebenso wie die Gestaltung des Quartier

de l'Amphithéâtre, in dem sich das neue Museum befinden wird, beginnen kann. Damit wird das Fundament für ein außergewöhnliches Bauwerk und eine Institution gelegt. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang das Projekthaus, „Maison du Projet“, das in unmittelbarer Umgebung des geplanten Centre seine Pforten öffnen wird. Im Großraum Metz, aber auch in Paris, Luxemburg, Düsseldorf oder Rome, wo wir das Projekt vorgestellt haben (und natürlich auch im Internet auf der Website [centrepompidou-metz.com](http://centrepompidou-metz.com)), konnten wir feststellen, dass das Centre

Pompidou-Metz auf wachsendes Interesse stößt. Darüber freue ich mich und möchte gleichzeitig alle Interessenten in das Projekthaus einladen. Es wurde ebenfalls von den Architekten des Centre in Absprache mit seinem begabten Kurator, Laurent Le Bon, geplant, der für Inhalt und Gestaltung verantwortlich ist. Auf originelle, spielerische und zugleich pädagogische Art und Weise wird hier, anhand von Modellen, Mustern, einzelnen Etappen und Baustellenansichten, ein Blick hinter die Kulissen des Projektes freigegeben. Dazu gehört natürlich auch eine Präsentation des Centre Pompidou in Paris.

In 12 Monaten, im Juni 2007, wird die Hochgeschwindigkeitsverbindung Metz-Paris mit dem TGV Est Européen ihren Betrieb aufnehmen. Ein Jahr später, also 2008, soll das Centre Pompidou-Metz eröffnet werden. Im Gemeindeverbund Metz Métropole setzen wir alles daran, um diese fantastischen Möglichkeiten für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Kommen Sie bald nach Metz, um sich selbst zu überzeugen und einen Einblick in unsere Projekte zu erhalten!

Jean-Marie Rausch

Bürgermeister von Metz, Präsident des Gemeindeverbunds Metz Métropole

S.2/3  
PERSPEKTIVEN

BEISPIELE  
BILBAO UND KANAZAWA



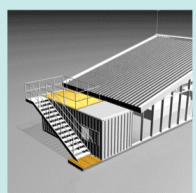
S.4/5  
ARCHITEKTUR

DIE INNENGESTALTUNG  
DES CENTRE  
POMPIDOU-METZ



S.6/7

DAS  
PROJEKTHAUS

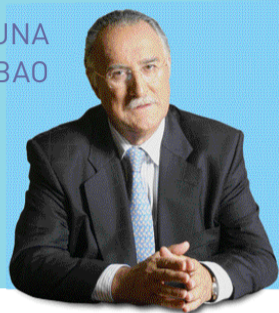


# Perspektiven

## KULTUR UND LOKALE ENTWICKLUNG ZWEI BEISPIELE ERFOLGREICHER PROJEKTE

### GUGGENHEIM BILBAO

IÑAKI AZKUNA  
BÜRGERMEISTER VON BILBAO



Unser Symbol,  
unsere  
internationale  
Ikone



#### Das Guggenheim Bilbao feiert im Herbst 2007 sein 10jähriges Bestehen. Welche Bilanz ziehen Sie heute?

Die Stadt Bilbao, die bei der Industrialisierung Spaniens eine führende Rolle gespielt hat, erlebte in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts eine schwere Krise. Aber wir haben der Fortschrittsfeindlichkeit und der Frustration nicht nachgegeben und beschlossen, Bilbao zu verwandeln. Allerdings gestaltete sich dieses Unterfangen alles andere als einfach, weil die Bürger davon überzeugt werden mussten, die Industrie- zu einer Dienstleistungsstadt zu entwickeln. Die Errichtung des Guggenheim-Museums auf einer von dem Architekten Frank Gehry ausgewählten Industriebrache war ein Meilenstein dieses Wandlungsprozesses. Das Museum wurde zu unserem Symbol, unserer nationalen Ikone. Mit seiner verblüffenden Ästhetik zieht es Hunderttausende Besucher in unsere Stadt und veränderte ihr Erscheinungsbild. Außerdem kam das Guggenheim auch dem Museum der schönen Künste, dem führenden Gemäldemuseum Bilbaos, zu Gute, das mittlerweile wieder einen wohl verdienten, hohen Stellenwert einnimmt.

#### Welche Erinnerungen haben Sie persönlich am stärksten geprägt?

Ich hatte das Glück, an der Entscheidungsfindung für die Errichtung des Museums beteiligt zu sein. Damals war ich Gesundheitsminister in der baskischen Regierung, die für die Ansiedlung des Guggenheim in Bilbao verantwortlich war. Außerdem durfte ich die Errichtung des Bauwerks Tag für Tag mitverfolgen, weil ich direkt gegenüber wohne! Selbst im Traum hätte ich mir ein Bauwerk von so überragender Schönheit nicht vorstellen können! Es war jedoch nicht immer einfach. Die öffentliche Meinung, die Medien, die Gewerkschaften und bestimmte politische Parteien waren nämlich dagegen. Erst als sich die Silhouette des Bauwerks abzeichnete, änderten sich die Meinungen allmählich.

#### Welche Lehre ziehen Sie aus diesen zehn Jahren?

Es handelt sich um eine besondere Herausforderung für eine öffentliche Institution, bei der Risiken eingegangen und die Herausforderungen erfolgreich gemeistert wurden. Das ist ein echter sozialer, internationaler und wirtschaftlicher Erfolg! Vor allem aber bringt das Museum Tausende und Abertausende Besucher in die Stadt. Heute lieben die Bürger von Bilbao das Museum. Sie wissen, was es für die Stadt bedeutet und welchen Beitrag es zu ihrem Wandel geleistet hat ■



### MUSEUM VON KANAZAWA

Bereits  
zwei Millionen  
Besucher



YUKO HASEGAWA  
LEITENDE KURATORIN, MUSEUM  
FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST  
VON KANAZAWA – JAPAN (2000-2006)\*



#### Warum entstand in Kanazawa ein Museum für die Kunst des 21. Jahrhunderts?

Kanazawa ist eine traditionsreiche Stadt aus dem 16. Jahrhundert und für ihre Kunst und ihr Kunsthandwerk bekannt. Die Stadtverwaltung wollte Kunst und Design als treibende Kraft für die Wirtschaft nutzen, und dazu leistet dieses Museum heute einen Beitrag, indem es die Trends in zeitgenössischer Architektur und Design zeigt - etwas vollkommen Neues in unserer Stadt. Dem Museum für zeitgenössische Kunst des 21. Jahrhunderts kommt damit eine doppelte Aufgabe zu: die eines Museums im eigentlichen Sinne und die eines Kommunikationszentrums für Kunst.

#### Was bringt das Museum der Stadt Kanazawa und der Region?

Durch die Präsentation verschiedener Ausdrucksformen aus der ganzen Welt weckt das Museum die Neugier des Publikums und befreit es von dem Vorurteil, dass zeitgenössische Kunst schwer verständlich sei. In der großen Bürgergalerie sowie in anderen Bereichen, die vermietet werden, erhielten zahlreiche Künstler Gelegenheit, ihre Werke auszustellen. Und auch ihre Programme hatten großen Erfolg. Anderthalb Jahre nach seiner Eröffnung zählte das Museum bereits zwei Millionen Besucher. Die einladende, interessante Architektur und der Standort mitten im Stadtzentrum haben es zu einem der wichtigsten Anziehungspunkte in Kanazawa gemacht. Dadurch hat sich nicht nur der Fremdenverkehr entwickelt, sondern auch der Umsatz der umliegenden Geschäfte.

#### Was halten Sie von dem Trend, dass immer mehr Städte kulturelle Einrichtungen entwickeln?

Jede kulturelle Einrichtung sollte eine Besonderheit aufweisen. Es muss reiflich überlegt werden, was sie der Stadt in ihrem historischen und kulturellen Kontext, der Bevölkerung und dem Gebietsmarketing bietet. Die wichtigste Aufgabe einer kulturellen Einrichtung des 21. Jahrhunderts besteht aber in erster Linie darin, ein intellektuelles, geistiges, emotionales und greifbares Umfeld sowie Programmgestaltung anzubieten, die jeden Besucher dazu anregt, seine eigenen Interessen um und in sich selbst zu suchen ■

\* YUKO HASEGAWA IST SEIT ANFANG 2006  
LEITENDE KURATORIN DES MUSEUMS  
FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST IN TOKIO.





Ein  
Tag  
und  
Nacht  
belebtes  
Viertel

## QUARTIER DE L'AMPHITHÉÂTRE-METZ

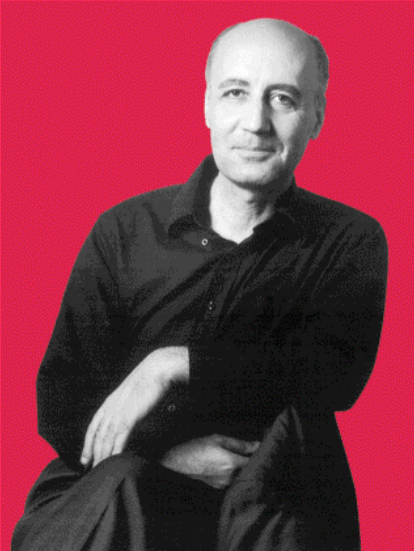
ORT DER ERRICHTUNG DES CENTRE POMPIDOU-METZ

**NICOLAS  
MICHELIN**  
ARCHITEKT UND  
STÄDTEPLANER



Das Architekturbüro Nicolas Michelin & Associés leitet derzeit die Renovierungsarbeiten an der Halle aux Farines der Universität Paris VII und am Theater im Pariser Vorort Châtenay-Malabry sowie den Bau von 250 Wohnungen in Dünkirchen. Es ist ferner mit städtebaulichen Studien in Lille, Mülhausen und Schanghai befasst. Es wurde 2003 mit dem Équerre d'Argent und 2005 mit dem Grand Prix de l'Urbanisme ausgezeichnet. Nicolas Michelin ist der Leiter der französischen Hochschule für Architektur in Versailles.

Nicolas Michelin ist der Autor des Buches *Avis, propos sur l'architecture, la ville, l'environnement*, erschienen bei Archibooks (2006).



Das Quartier de l'Amphithéâtre befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs und damit an einer Schlüsselstelle des Straßen- und Wegenetzes im Großraum Metz. Hier führen zwei Hauptstraßen unter dem Schienennetz in Richtung Stadtzentrum und ermöglichen zugleich die südliche Zufahrt zum Bahnhof. Dies wird nach der Inbetriebnahme des Hochgeschwindigkeitszugs TGV Est Européen eine wichtige Verbindung sein und zugleich die Anfahrt zum Centre Pompidou-Metz erleichtern.

Diese strategische Lage bestimmt auch die Ausrichtung des Projektes. Hier wird ein mit dem alten Zentrum verbundenes, vielseitiges Stadtviertel mit einer neuen kulturellen Einrichtung geschaffen. Ein belebtes Viertel mit einer außergewöhnlichen Vielfalt an Aktivitäten von Geschäften über Büros und Wohnungen bis hin zu Freizeiteinrichtungen mit guter Anbindung an die umliegenden Bereiche soll entstehen. Der Leitfaden des Projektes ist die neue Hauptstraße als Verlängerung der Passage de l'Amphithéâtre und Verbindung zum Stadtzentrum über die Rue des Augustins. An dieser Straße sollen sich sechs Fußgängerbereiche befinden, darunter auch der Vorplatz des Centre Pompidou-Metz mit seiner Ost-West-Ausrichtung.

Durch mehrere Öffnungen zwischen dem Quartier du Sablon und dem Fluss Seille lässt sich die Baustruktur quer zur den Gleisen und zur Hauptstraße organisieren. Ein leicht abschüssiger Platz stellt die direkte Verbindung zwischen dem Centre Pompidou-Metz und den Fußgängerbereichen in Richtung Bahnhof dar.

Die öffentlichen Bereiche sollen die Basis für wichtige Einrichtungen bilden: das Centre Pompidou-Metz und das Kongresszentrum auf dem Vorplatz, die Mediathek in den Grünanlagen sowie öffentliche und private Büroeinrichtungen auf den anderen Plätzen. Entlang den Gleisen soll ein 20 Meter breites Lärmschutzband entstehen. Es soll als strukturierendes und funktionales Element der Standortgestaltung dienen und Raum für erholsame Grünflächen und Privatgärten am Fuß der Wohnhäuser bieten. Das Stadtviertel wird sich in Nord-Süd-Richtung erstrecken. Ein privates Betreiberkonsortium hat bereits mit der Planung der drei Bereiche mit Läden, Büros und Wohnungen, die dem Vorplatz am nächsten liegen, begonnen.

Die öffentlichen Bereiche zwischen den Gebäuden stellen sich folgendermaßen dar:

- Die restaurierte Passage de l'Amphithéâtre wird mit Vitrinen neu gestaltet, wobei die Gewölbegänge besonders zur Geltung gebracht werden und viel Wert auf Helligkeit gelegt wird.
- Der Vorplatz des Centre Pompidou-Metz wird einen Bereich mit breiten Grünanlagen umfassen, die mit japanischen Kirschbäumen (Prunus) bepflanzt werden. Er wird leicht abschüssig sein und den Besucher vom Bahnhof bis zum Eingang des Centre führen.
- Der Park des Centre Pompidou-Metz wird ein mit Kirschbäumen versehener Ort der Ruhe sein. Dank der besonderen Oberflächenstruktur kann hier das Regenwasser vom Vorplatz und vom Dach abfließen.
- Auf den Anfahrtswegen zum Centre Pompidou-Metz wird ein eigenes öffentliches Verkehrsmittel betrieben.



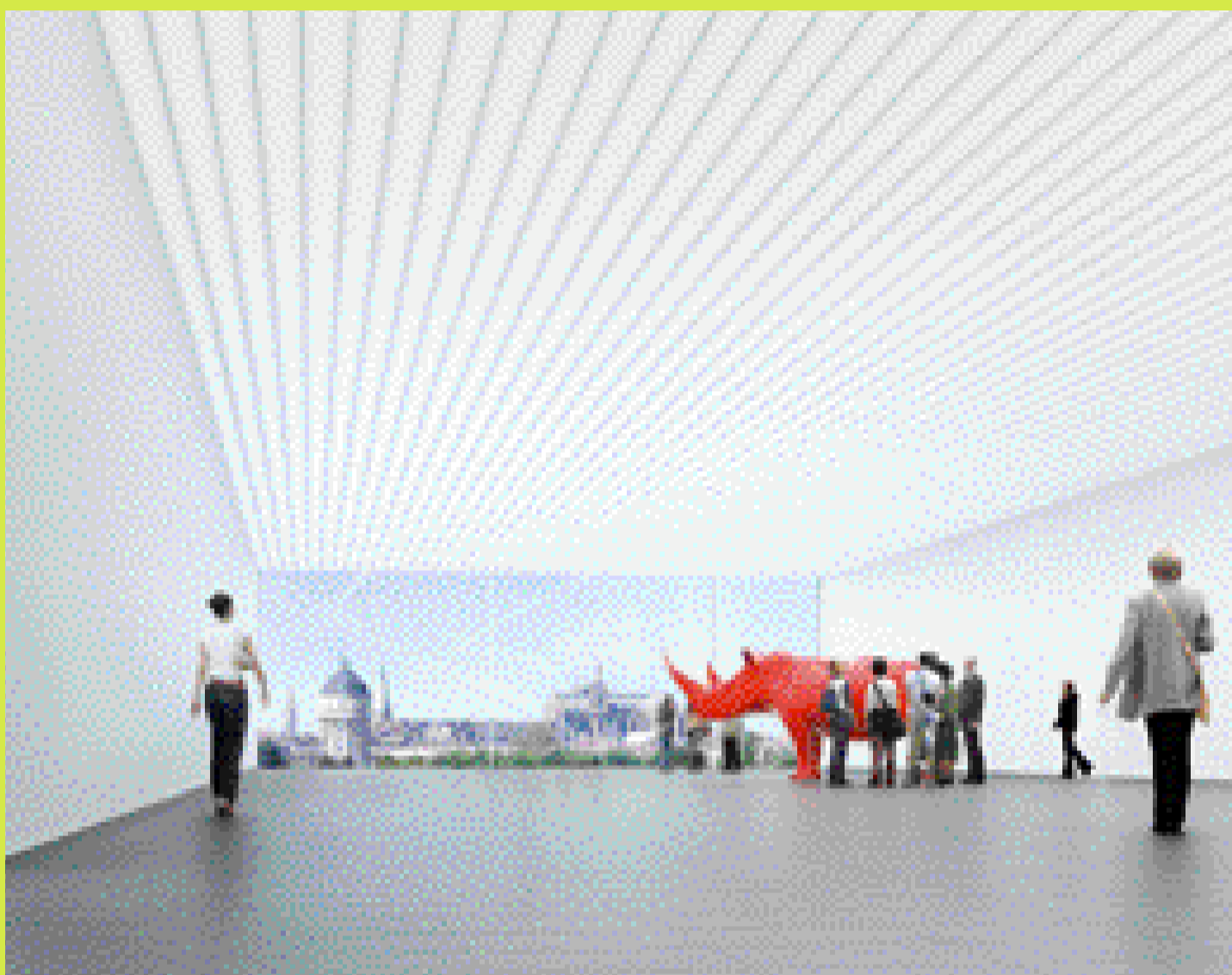
ZUKÜNFTIGER GRUNDRISS DES QUARTIER DE L'AMPHITHÉÂTRE

Die ersten umgesetzten Projekte geben den allgemeinen Ton für das Projekt vor: ein Tag und Nacht belebtes Viertel, in dem Büros, Läden und Wohnungen und damit die drei unerlässlichen „Zutaten“ für eine aktive Stadt nebeneinander existieren ■



# Innenarchitektur

GALERIE 3 MIT BLICK AUF DIE KATHEDRALE / DAS RHINOZEROS, XAVIER VEILHAN, 1999-2000, © ADAGP



... ein  
Museum  
der  
unbegrenzten  
Möglichkeiten

*Wie wird die Architektur den musealen und kulturellen Anforderungen einer im Entstehen begriffenen Kulturstätte wie dem Centre Pompidou-Metz gerecht und kommt ihnen bisweilen sogar zu vor? Der Kurator, Laurent Le Bon, und die Architekten, Shigeru Ban und Jean de Gastines, äußern ihre Meinungen. Erläuterungen.*

LLB →

Die architektonische Planung erfolgte unter Berücksichtigung des kulturellen Projektes und der neuen Anforderungen der Kunst der letzten dreißig Jahre. Ich bin fest davon überzeugt, dass ein Ort zu seiner Zeit passen muss, dass er ein ständig erneuerter Ausdruck seiner Epoche sein muss. Deshalb war es wichtig, das Bauwerk zu einem Museum der unbegrenzten Möglichkeiten zu machen.

SB/JdG →

Rein räumlich gesehen weist das künftige Centre Pompidou-Metz insofern eine große Besonderheit auf, als sich hier Volumen sehr unterschiedlicher Art und Größe kreuzen und unter einer riesigen Dachkonstruktion zusammengefasst sind. Die Subtilität bestand darin, Räume zu planen, die einerseits neutral genug und andererseits architektonisch kraftvoll sind, um die Kunstwerke unter optimalen Bedingungen zur Geltung zu bringen.

LLB →

Wir stellten zwei Forderungen: größtmögliche Freiheit bei der Präsentation der Kunstwerke und häufiger Wechsel der Exponate.



**SB/JdG →**

Die Ausstellungsbereiche in den drei Galerien im Obergeschoss wurden so geplant, dass sie eine größtmögliche Flexibilität bei der Gestaltung bieten, je nachdem, welche Atmosphäre gewünscht wird. Die Gestaltungsmöglichkeiten reichen von einem abgeschlossenen Bereich mit unzähligen kleinen Einheiten bis hin zu einer 1.200 m<sup>2</sup> großen freien Fläche. Im Hauptschiff im Erdgeschoss sollen in erster Linie großformatige Exponate gezeigt werden...

**LLB →**

... Und all das, ohne die Bereiche wie die Grünanlage zu vergessen! Durch diese Abwechslung erhält die Besichtigung einen gewissen Rhythmus, wird der Besucher immer wieder aufs Neue überrascht.

**SB/JdG →**

Von der vertikalen Turmkonstruktion aus sieht das Publikum die Werke auf den Dachkonstruktionen der Galerien von oben; dadurch kommt das Gesamtvolumen des Forums besonders zur Geltung.

**LLB →**

Meiner Ansicht nach ist die Zeit der endlosen und langweiligen Museumsbesichtigungen vorbei. Heute muss das Museum auch die Fantasie anregen, der Besuch muss angenehm und lehrreich zugleich sein, denn beides geht Hand in Hand.

**SB/JdG →**

Deshalb wurde der Besuch des Museums auch als Abfolge von Entdeckungen gestaltet. Jede Menge „Atmosphäre“ unter einem Dach.

**LLB →**

Genau! Und in diesem architektonischen Rahmen wird das Centre Pompidou-Metz seinen Besuchern ein einzigartiges Ambiente bieten, eine Mischung aus Komfort, Wohlbefinden und Gastfreundlichkeit.

**SB/JdG →**

Eine der grundlegenden Ideen bestand darin, ein nach allen Seiten offenes Bauwerk zu entwickeln, das sich im Rahmen des Möglichen von physikalischen Grenzen befreit, die Innen und Außen trennen, ein Gebäude als natürliche Verlängerung des öffentlichen Raums. Im Sommer lassen sich die Fassaden des Forums vollständig öffnen und die Empfangshalle, die auch als Ausstellungsberäch dient, wird genauso „draußen“ wie „drinnen“ sein.

**LLB →**

Das Centre Pompidou-Metz wird also eine Art Utopie darstellen, das Ergebnis der gelungenen Kreuzung zwischen Museum und Kunstzentrum.

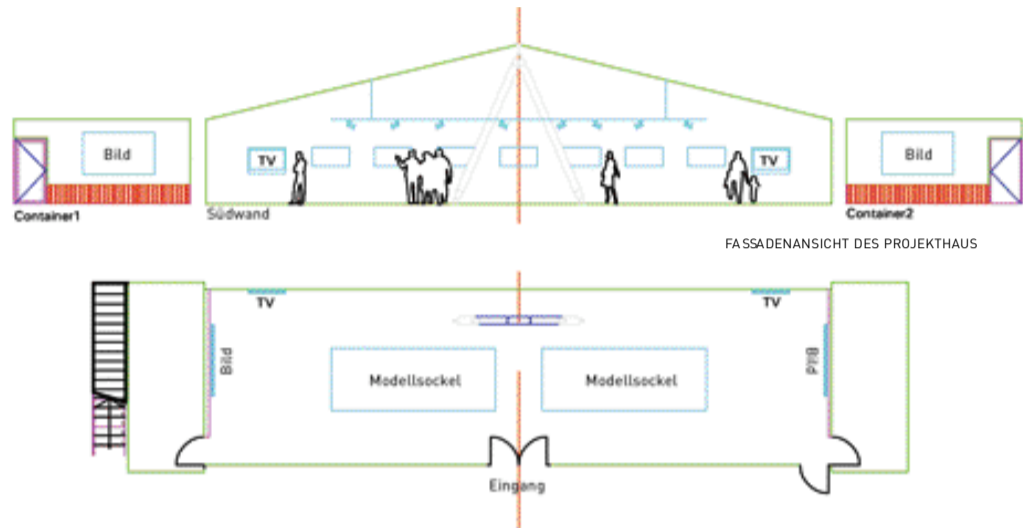
Und das ist in erster Linie dem Zusammenwirken mehrerer Elemente zu verdanken: dem direkten Kontakt mit authentischen Kunstwerken; einer aktiven kulturellen Vermittlungspolitik, die den Erwartungen sämtlicher Besucher gerecht werden soll; einer abwechslungsreichen und dynamischen Programmgestaltung, die alle Formen des künstlerischen Schaffens einbezieht ■

... Viele verschiedene Atmosphären, vereint unter einem Dach.

# Das Projekthaus des

(LA MAISON DU PROJET)

*Ganz in der Nähe des Centre Pompidou-Metz, am Rande der Avenue de l'Amphithéâtre, wird im Projekthaus das architektonische Projekt, sein Umfeld sowie das kulturelle Projekt vorgestellt. Präsentation...*



FASSADENSICHT DES PROJEKTHAUS

Schon bald werden die Bauarbeiten für das Centre Pompidou-Metz beginnen. Damit die Öffentlichkeit das Projekt mitverfolgen und die architektonische Leistung, des von Shigeru Ban und Jean de Gastines geplanten Bauwerks, ermessen kann, gibt es vor Ort das Projekthaus im Quartier de l'Amphithéâtre. Es fungiert als Informationszentrum für das Centre Pompidou-Metz und gibt der Öffentlichkeit in freiem Zugang Gelegenheit, sich in allen Einzelheiten mit der Architektur der in Metz entstehenden Kulturstätte vertraut zu machen.

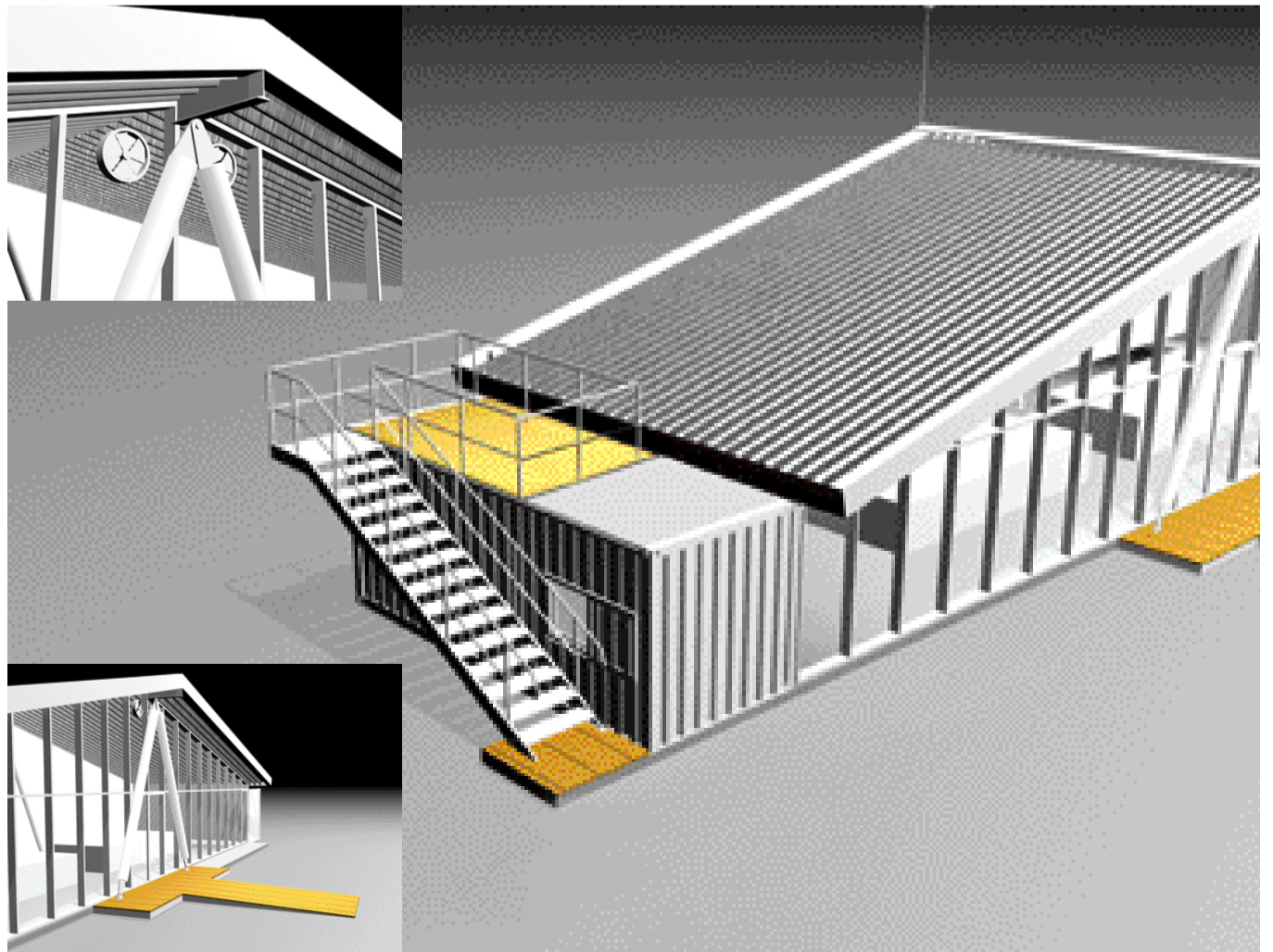
Den Besuchern werden hier Modelle, Pläne, Zeichnungen und perspektivische Darstellungen gezeigt, aber auch Multimedia-Präsentationen, um ihnen die ausdrucksvolle Architektur auf spielerische und zugleich lehrreiche Art und Weise nahe zu bringen. Das Projekthaus wurde ebenfalls von Shigeru Ban und Jean de Gastines entworfen mit dem Ziel, dem Publikum auch hier einen Ort zu bieten, der innovativ in seiner Planung und Umsetzung ist. Es umfasst eine Aussichtsplattform, von der aus der Fortgang der Bauarbeiten mitverfolgt werden kann.

## WICHTIGE ARCHITEKTONISCHE ELEMENTE

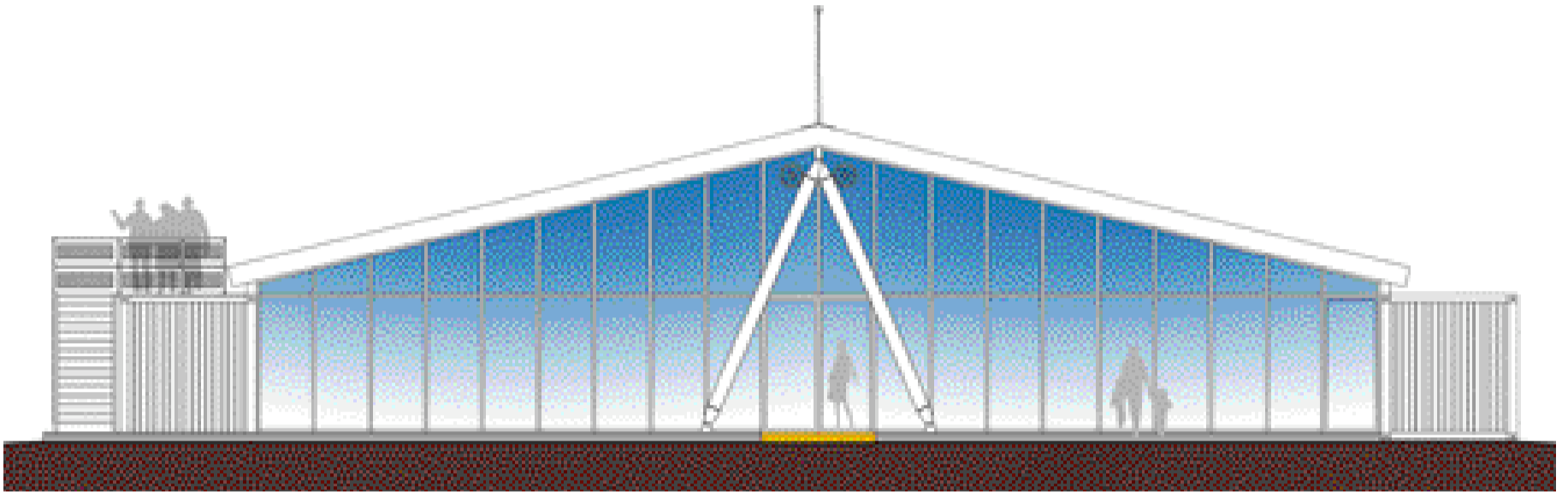
Die Tragfähigkeit der umgekehrt V-förmigen Metallmasten wurde von Terrell International geprüft.

Die Abmessungen der Dachkonstruktion erregen Aufmerksamkeit: zwei je zehn Meter lange Flächen, die von einer Metallstruktur getragen werden. Die Aussichtsplattform: eine Treppe führt auf das Dach eines Containers, um einen Blick auf die Baustelle zu ermöglichen.

Die große Glasfassade, Tag und Nacht transparent, ist eine spektakuläre Aufforderung zum Besuch.



# Centre Pompidou-Metz



SKIZZE DER FASSADE DES PROJEKTHAUSES

## DAS ARCHITEKTONISCHE KONZEPT

Laurent Le Bon, der Kurator des Centre Pompidou-Metz, ist, gemeinsam mit Shigeru Ban und Jean de Gastines, die auch für die Innengestaltung verantwortlich sind, für die kommissarische Leitung dieser Ausstellung zuständig. Unterstützung erhalten sie hierbei von dem Grafiker Hiroshi Maeda, der mit der grafischen Gestaltung der Informationsträger und der Beschilderung in den Innen- und Außenbereichen beauftragt wurde.

Das Projektzentrum ist im Sommer täglich von 13 bis 19 Uhr geöffnet. Hier können die Besucher auch Dokumente und Kunstdrucke rund um das Projekt erwerben.

Das architektonische Konzept ist direkt an den Zweck des Gebäudes gebunden: Eine 136 m<sup>2</sup> große Ausstellungsvitrine, die alle für das Verständnis des Centre Pompidou-Metz nützlichen Informationen enthält. Die Container zu beiden Seiten des Zentralbereichs erinnern an normale Baustellenbaracken. Sie sollen nicht nur als Stützen für die ausladende Dachkonstruktion mit den zwei Feldern dienen, sondern auch Räume beherbergen, die nicht viel natürliches Licht benötigen.

Diese abgeschotteten, dunklen Räume bilden einen deutlichen Kontrast zur vollkommenen Transparenz des Zentralbereichs, wodurch der gesamte Komplex sein architektonisches Gleichgewicht erhält. Die beiden umgekehrt V-förmigen Masten, welche die Dachkonstruktion im rechten Winkel zum Dachfirst stützen, markieren grafisch den Haupteingang und erhöhen dadurch das Ausstellungsvolumen. Der provisorische Aspekt der Konstruktion wird zudem durch die Verwendung einfacher und wirtschaftlicher Materialien wie Stahlelemente und Metallverschalungen hervorgehoben.

Die große Glasfassade liegt dem Ende der Passage de l'Amphithéâtre direkt gegenüber, so dass das Projektzentrum von weitem sichtbar ist, wie eine zum öffentlichen Bereich hin geöffnete große Vitrine. Nachts ist die Wirkung besonders spektakulär, wenn die Innenbeleuchtung die reinen Linien der Glasfassade hervorhebt ■

**PROJEKTHAUS DES CENTRE POMPIDOU-METZ  
QUARTIER DE L'AMPHITHEATRE - TÄGLICH GEÖFFNET  
EINTRITT FREI – ÖFFNUNGSZEITEN IM SOMMER:  
13.00 BIS 19.00 UHR BEHINDERTENGERECHTER ZUGANG**



NOMADIC MUSEUM, NEW YORK 2005

## ARCHITEKTUR UND KARTON: DIE HERAUSFORDERUNG ETABLIERTER REGELN

Direkt nach Abschluss seines Studiums entwarf Shigeru Ban im Jahr 1986 Raumtrenner aus Kartonröhren für eine Ausstellung über Alvar Aalto. Karton ist umweltfreundlich, vollständig recyclingfähig und lässt sich besonders leicht lagern und verwenden. Drei Jahre später verwendete er diese Röhren für die Struktur einer Baukonstruktion. Seine Projekte sind Ausdruck seiner Überzeugungen als Weltbürger: Notunterkünfte in Ruanda, Japanischer Pavillon bei der Weltausstellung in Hannover, Villa in den USA... Die Architektur erforscht sämtliche Möglichkeiten von „Primärwerkstoffen“ wie Karton, Mischhölzer und Bambus, die in seinen Händen zu Ruhm und Anerkennung gelangen.

Im Jahr 2000 gab der kanadische Fotograf Gregory Colbert den Entwurf für ein Wandermuseum in Auftrag, ein Bereich der Ruhe und Gelassenheit, der von New York (2005) nach Los Angeles (2006) verlegt werden kann. Das Ergebnis ist beeindruckend: Das so genannte Nomadic Museum hat eine Fläche von 4.500 m<sup>2</sup> und eine Raumhöhe von 15 Metern. Das Gerüst aus Kartonröhren steht auf 148 Containern, von denen rund vierzig für den Transport der Struktur verwendet und die restlichen vor Ort gemietet werden.

Werke über Shigeru Ban sind im Verlag Editions Phaidon erschienen und sind auf Englisch und Französisch erhältlich: „Shigeru Ban“ von Matilda McQuaid und „Œuvres de papier“ von Nancy Williams.

## PRÄSENTATION DES CENTRE POMPIDOU-METZ IM K20 IN DÜSSELDORF



→ [www.kunstsammlung.de](http://www.kunstsammlung.de)

„Museen im 21. Jahrhundert: Ideen, Projekte, Bauten“ vom 1. April bis 25. Juni 2006, K20, Düsseldorf. Anschließend ist die Ausstellung bis zum 23. August 2009 in folgenden Städten zu sehen: Rom, Linz (Österreich), Lyon, Trient, Lissabon, Berlin, Humlebaek (bei Kopenhagen), Oslo, Ann Arbor (USA) und Nashville (USA). Ausstellungskatalog auf Deutsch „Museen im 21. Jahrhundert: Ideen, Projekte, Bauten“, Prestel. Auch auf Englisch erhältlich.

Die vom Art Centre Basel ausgerichtete Wanderausstellung „Museen im 21. Jahrhundert: Ideen, Projekte, Bauten“ wurde am 31. März im K20, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, dem Museum für Kunst des 20. Jahrhunderts in Düsseldorf, eröffnet. Hier kann der Besucher Modelle, Pläne und Fotos von über 26 Museen einsehen, darunter auch die des Centre Pompidou-Metz.

Am Tag vor der Eröffnung weist Professor Armin Zweite, der Leiter des K20 und des K21 (Museum für Kunst des 21. Jahrhunderts), darauf hin, dass diese Projekte oder Bauten aus neuerer Zeit für Museen auf der ganzen Welt „das heute noch immer Wesentliche verkörpern, trotz und gerade wegen der wirtschaftlichen Spannungen: Orte, die den Geist anziehen und öffnen“. In diesem Sinne erinnert die Einführung der Ausstellung daran, dass Museen heute als „spektakuläre

Bauwerke“ in der Stadtlandschaft errichtet werden, „wie einst Kathedralen“, und ein neues Schlaglicht auf ihre Umgebung werfen. „Diese Pläne und Modelle geben einen Einblick in die neue Rolle der Museen als Symbol der kulturellen Identität eines Ortes, als Besuchermagnet für Standorte, die für Touristen ansonsten von wenig Interesse wären.“

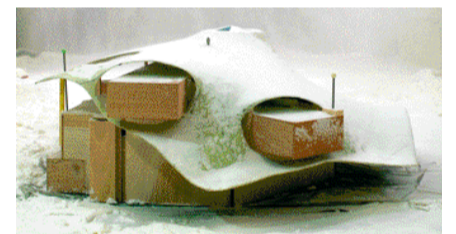
Über das Projekt in Metz ist Professor Zweite begeistert: „Es ist mit Sicherheit eines der interessantesten Konzepte, ein echter Meilenstein, der Geschichte machen wird... Visuell passt das Centre Pompidou-Metz fantastisch in sein städtisches Umfeld, als ob es schon immer dort gewesen wäre. Davon abgesehen ist es meiner Ansicht nach so gedacht, dass es sowohl das Publikum anzieht, als auch als Kunstzentrum seine Aufgabe des Studierens und Darstellens der Kunst erfüllt...“

## UND IM MAXXI-MUSEUM IN ROM

Im Pariser Centre Pompidou wurde im Jahr 2004 eine Ausstellung über den internationalen Architektenwettbewerb für das Centre Pompidou-Metz gezeigt. Während drei Monaten wurden hier unter anderem die Modelle der fünf in die Endausscheidung gekommenen Projekte und das Projekt von Shigeru Ban und Jean de Gastines präsentiert. Vom 19. Mai bis zum 27. August 2006 kommt die Ausstellung in das MAXXI, das staatliche Museum für Kunst des 21. Jahrhunderts in Rom.

Das verspricht viel Werbung für das Centre Pompidou-Metz in der italienischen Hauptstadt, da das MAXXI im September auch die Ausstellung des Art Centre Basel präsentiert. Im Jahr 2004 war ein dreisprachiges Werk über den Architektenwettbewerb mit dem Titel „Centre Pompidou-Metz“ erschienen, eine Gemeinschaftsausgabe der Verlage Editions Le Moniteur-AMC und Editions du Centre Pompidou.

→ [www.maxximuseo.org](http://www.maxximuseo.org)

BESTÄNDIGKEIT  
IN JEDER HINSICHT:  
VERSUCHE IM WINDKANAL

Das Centre Pompidou-Metz wurde unlängst Versuchen im Windkanal in der Jules-Verne-Anlage des Wissenschaftlichen und Technischen Zentrums für Baukonstruktionen (CSTB) unterzogen, einer staatlichen Einrichtung des französischen Infrastrukturmuseums in Nantes. Ob Centre Pompidou-Metz, die Autobahnbrücke bei Millau oder das Stade de France, die Ingenieure des CSTB, die den Zuschlag in einer internationalen Ausschreibung erhielten, erfassten die örtlichen Wetterberichte (der letzten 10 Jahre für Wind und der letzten 30 Jahre für Schnee), bauten dann drei Modelle in unterschiedlichen Maßstäben und unterzogen diese zahlreichen Versuchen. Nach Abschluss der Versuche im Januar 2006 wurden dem Konstruktionsbüro des Centre Pompidou-Metz vier Analyseberichte vorgelegt. Darin wurde bestätigt, dass der aerodynamische Ansatz des Bauwerks eine ausreichende Schnee- und Windbeständigkeit bietet. Diese Analyse ist auch für den Komfort und die Sicherheit der Fußgänger in der Umgebung des Centre nützlich.

LUXEMBURG UND GROSSREGION,  
KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2007

Mit dem blauen Hirschen wählt die Kulturhauptstadt 2007 ein Bild, das all ihre Ambitionen widerspiegelt, gemäß dem Motto „Rassembleur, rêver et rayonner“, was soviel heißt wie „vereinen, träumen, ausstrahlen“. Der Countdown für das europäische Kulturjahr 2007 hat begonnen. Eine immer wieder hervorgehobene Besonderheit ist diesmal das Engagement nicht einer einzigen Stadt, sondern von fünf politischen Verwaltungsstrukturen aus vier verschiedenen Ländern, die die Großregion bilden:

→ das Großherzogtum Luxemburg

→ die beiden deutschen Bundesländer

Saarland und Rheinland-Pfalz

→ die französische Region Lothringen

→ und die belgische Region Wallonien

Mit der Mobilisierung ihrer gesamten künstlerischen Ressourcen für das Jahr 2007 wollen kulturelle Institutionen und Akteure den Austausch und das künstlerische Schaffen, die diese Region prägen, aktiv präsentieren. Zu diesem Anlass wird das bereits bestehende Netzwerk um neue Strukturen bereichert, darunter das MUDAM (Museum für Moderne Kunst Grand-Duc Jean) in Luxemburg und das Centre Pompidou-Metz, die 2006 bzw. 2008 eröffnet werden.



[www.luxembourg2007.org](http://www.luxembourg2007.org)

SOMMER 2006 / Nr 2

LE MAGAZINE

DES CENTRE POMPIDOU -METZ

WENN SIE DAS MAGAZIN PER E-MAIL ERHALTEN WOLLEN,...

SO TEILEN SIE UNS DIES BITTE AN FOLGENDE ANSCHRIFT MIT:  
[lemagazine@centrepompidou-metz.com](mailto:lemagazine@centrepompidou-metz.com)

CA2M  
Centre d'Art Contemporain  
Metz

Bauherr

METZ

Beauftragter  
des Bauherrn

Centre  
Pompidou

Partner  
des Bauherrn

Metz Metropole (CA2M) communications team - CESCO - 4 rue Marconi - BP 55025 - 57001 Metz Cedex 03. Tel.: 0033 3 87 20 10 00. Fax: 0033 3 87 20 10 29  
Herausgeberin: Christine Raffin. Redaktion: Anne Adam, Philippe Hubert, Laurent Le Bon, Emmanuel Martinez, Noelle Schiltz und i&e Consultants.  
Entwurf und Gestaltung: [Logo] und Studio Martial Damblant. Fotos: 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa / Shigeru Ban Architects Europe et Jean de Gastines / Gaston Bergeret / Stadtverwaltung Bilbao / K20, Heinz Jokisch / CA2M, Christian Legay / Michael Moran. Infografien: Artefactory, Shigeru Ban Architects Europe und Jean de Gastines / Charles Wallon, Agence Nicolas Michelin et Associés. Hinterlegung des Pflichtexemplars: bei Erscheinen. Auflage: 50.000 Exemplare auf Französisch, 10.000 auf Deutsch und 10.000 auf Englisch. Druck: Tecnodim.

Das Centre Pompidou-Metz wird mit der finanziellen Unterstützung des Staates, der Europäischen Union, des Regionalrates der Region Lothringen und des Generalrates des Départements Moselle errichtet.